

Erzähler vom Westerwald

Der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Telegraphische Adresse: Erzähler Hachenburg.
Fernsprecher Nr. 72.

Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchhölzl, Hachenburg

Nr. 277

Erscheint an allen Wochentagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 Mk.,
monatlich 50 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Samstag den 27. November 1915

Anzeigenpreise (vorwärts zahlbar):
die sechsgepaltene Beilage oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 40 Pfg.

7. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

25. November. Das Artilleriefeuer der Italiener auf den Brückenkopf wurden reslos abgewiesen. — Die Montenegriner östlich Joca geworfen. — Deutsche und bulgarische Streitkräfte überschreiten die Sinitica. — Österreichische Truppen überschreiten bei Senica die montenegrinische Grenze.

26. November. Im Westen lebhafter Artilleriekampf. — Feindliche Angriffe bei Dünaburg abgeschlagen. — Die Belagerung der Serben wird auf allen Fronten fortgesetzt.

Stimmung — keine Wahrheit.

Nur wenige Tage noch, und das italienische Parlament tritt zusammen. Auf einem „Monte“ natürlich, das versteht sich in der Siebenhügelstadt von selbst. Daran hat man aber nicht etwa die Erwartung knüpfen, daß die Herren Volksvertreter von ihrem „überlegenen“ Standpunkt aus zu einer der Wirklichkeit entsprechenden Würdigung der Kriegslage gelangen werden — o nein! Das Programm für den neuen Tagungsabschnitt der Kammer steht schon fest, noch ehe es zu irgendeiner Aussprache mit der Regierung gekommen ist. Dafür hat die liebe Presse nach Kräften vorgesorgt, nach dem im Mai beendeten Muster. Wie damals hat sie auch diesmal den Terrorismus der Strafe in Bewegung gesetzt, um Vernunft und Besinnung ja nicht aufkommen zu lassen. Mit dem Gefühl der Angst müssen die Abgeordneten den Monte Mario betreten — das ist die einzige Stimmung, die ihnen erlaubt wird. Ob Giolitti unter diesen Umständen überhaupt noch kommen wird, ist zweifelhaft. In dem Falle wird er es vorziehen, auch diesmal wieder Schweigen Zustimmung zu markieren und den Wahlkreis-Schönrednern das Feld zu überlassen. Bis hierher hat sich noch kein Abgeordneter für die Debatte über die von der Regierung zu erwartenden Erklärungen geäußert lassen; allenfalls die Sozialisten, soweit sie im Krieg verurteilt werden einen ihrer berühmten Reden vom Stapel lassen, um die sich kein Mensch zu kümmern pflegt. Dann wird man Herrn Salandra und seinen Ministerkollegen das Vertrauen des Volkes bewahren, ihnen neue Kredite bewilligen und mit der besten Zuversicht weiter in die Zukunft blicken. Zu welchem Theaterstück ist ja die Kammer in dem angeblich demokratisch regierten Lande da; wenn sie mehr und mehr verfallen wollte, sie würde nicht viel besser behandelt werden als — die arme Duma in Rußland!

Erst jetzt wird man Herrn Salandra und seinen Ministerkollegen das Vertrauen des Volkes bewahren, ihnen neue Kredite bewilligen und mit der besten Zuversicht weiter in die Zukunft blicken. Zu welchem Theaterstück ist ja die Kammer in dem angeblich demokratisch regierten Lande da; wenn sie mehr und mehr verfallen wollte, sie würde nicht viel besser behandelt werden als — die arme Duma in Rußland!

Erst jetzt wird man Herrn Salandra und seinen Ministerkollegen das Vertrauen des Volkes bewahren, ihnen neue Kredite bewilligen und mit der besten Zuversicht weiter in die Zukunft blicken. Zu welchem Theaterstück ist ja die Kammer in dem angeblich demokratisch regierten Lande da; wenn sie mehr und mehr verfallen wollte, sie würde nicht viel besser behandelt werden als — die arme Duma in Rußland!

geisterung eines d'Annunzio zu preisen — aber in Görz steht er noch immer nicht. Nun läßt er die armen Bewohner des Ortes totschicken, da er sie doch nicht „erlösen“ kann, es hat aber alles noch nichts geholfen. Sechs Monate Krieg und noch nicht der geringste Erfolg, das ist wirklich ein mageres Essen, dafür aber eine halbe Million eigener Landesfinder hingeopfert, unten am Isonzo und oben in den Bergen Tirols und Kärntens, und viele Milliarden nutzlos verpulvert! Das ist eine böse Schlußrechnung, von der man meinen sollte, daß sie dem Volke eigentlich die Augen öffnen müßte. Aber eben darum muß mit allen Mitteln verhindert werden, daß jetzt schon Schluß gemacht wird: ist der erste, der zweite und der dritte Einsatz verloren, so muß der Rest der Habe darangegeben werden, das ist nun einmal so Spielfertigkeit. Und macht's der Krieg gegen Österreich-Ungarn allein nicht, so muß er auch gegen die Türkei erklärt werden, und bleibt auch danach alles wie zuvor, so muß man sich Deutschland auf's Korn nehmen. Darauf sind augenblicklich die Anstrengungen der bekannten Heeresmacht in Italien gerichtet; man muß doch schließlich darauf bedacht sein, dem Volk auch einmal etwas Neues zu bieten! Die Herren wissen zwar ganz genau, daß Deutschland sich vor Kriegserklärungen nicht fürchtet, am allerwenigsten vor italienischen. Aber — Stimmung muß gemacht werden, und wenn auch das eigene Land darüber zu Grunde geht.

So werden wir den Unfimm ruhig über uns ergehen lassen, der sich in der italienischen Kammer demnachst wieder breit machen wird. Wir sind gewappnet — nicht bloß gegen Redefinten. Davon wissen Cadorna und seine Leute ein trauriges Liedlein zu singen...

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Zu einer Guldigung für die deutsche Armee gestaltet sich die letzte Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer. Nach einer Rede des Abg. Dr. v. Casselmann, die mit den Worten schloß: „Wir halten um jeden Preis aus!“ Das ist die einzige Erklärung, die ein deutscher Volksvertreter abzugeben vermag! Sprachen auch die Vertreter der Sozialdemokraten, des Bauernbundes, der Konfessionsvereine und des Zentrums den Leistungen der deutschen Armee ihre Anerkennung aus. Schließlich wurde der Etat des Ministeriums des Auswärtigen angenommen. Die nächste Sitzung wird Mitte Dezember stattfinden.

+ Auf die dritte Kriegsanleihe gingen in der Zeit vom 15. bis 23. November 362 Millionen Mark ein, so daß nunmehr 10091,5 Millionen Mark gleich 83,4 % des gesamten gezeichneten Betrages eingezahlt sind. Die von den Darlehnsklassen für die dritte Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen haben eine weitere Verminderung erfahren; sie belaufen sich jetzt nur noch auf 478,4 Millionen Mark gegen 490,5 Millionen Mark am 15. November.

+ Die vom Bundesrat angenommenen Kriegsgewinnsteuer-Gesetzesentwürfe betreffen die Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H. und sonstige Erwerbszwecke verfolgende juristische Personen sowie die Reichsbank. Hinsichtlich der erstgenannten Erwerbsgesellschaften werden vorbereitende Maßnahmen getroffen, durch die der während der Kriegsjahre erzielte Mehrgewinn für die Zwecke der in dem endgültigen Kriegsgewinnsteuergesetz anzuordnenden Besteuerung sichergestellt werden soll. Den Erwerbsgesellschaften wird auferlegt, Sonderrücklagen in Höhe von 50 % der in den Kriegsjahren erzielten Mehrgewinne zu bilden, die getrennt von dem Gesellschaftsvermögen anzulegen und zu verwalten sind. Hierdurch wird verhindert, daß die Mehrgewinne durch Verteilung an die Aktionäre und Gesellschafter der unmittelbaren Erfassung durch die geplante Steuer entzogen werden. Die Kriegsgewinnbesteuerung der Reichsbank wird angeordnet, der Sonderstellung dieses Instituts in einem eigenen Gesetzesentwurf geregelt.

+ Nach den neuen Bundesratsverordnungen ist die Durchfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen über die Grenzen des Deutschen Reichs bis auf weiteres verboten. Der Reichskanzler wird ein Verzeichnis der Gegenstände veröffentlicht, deren Durchfuhr verboten ist. Er ist ermächtigt, Ausnahmen zu gestatten und die etwa erforderlichen Sicherungsmaßnahmen zu treffen. — Ferner kann nach den neuen Verordnungen der Reichskanzler den Verkehr mit Erzeugnissen der Kartoffelzuckerindustrie und der Kartoffelstärkefabrikation, die aus dem Ausland eingeführt werden, regeln. Insbesondere kann er anordnen, daß diese Erzeugnisse an die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft in Berlin zu liefern sind. Er setzt die Bedingungen und Preise für die Lieferung und den weiteren Absatz fest. Er kann bestimmen, daß Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft werden.

+ Hinsichtlich der Bestandserhebung von Spinnstoffen wird nochmals darauf hingewiesen, daß nach § 5 der Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen und daraus hergestellten Web-, Wirk- und Strickgarnen die meldepflichtigen Bestände allmonatlich zu melden sind. — Diese am 1. Dezember 1915 tatsächlich vorhandenen Bestände müssen daher bis zum 10. Dezember 1915 an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, Berlin, gemeldet werden.

Holland.

* Daß es sich bei den jüngsten militärischen Verfügungen um keine Abrüstungsmaßnahmen in Holland handelt, wird jetzt von unterrichteter Seite bestätigt. Danach stellt die Entlassung einiger Jahrgänge der Landwehr nur den ersten Schritt dar zur praktischen Durchführung der im Sommer angenommenen Landesverteidigungsnovelle, die eine Vermehrung der Heereskräfte bezweckt durch Heranziehung der bisher überzähligen dienstfähigen Mannschaften. Um diese vielumstrittene Vermehrung erreichen zu können, hat die Regierung sich dazu verstehen müssen, die Beurteilung der älteren Landsturm- und Landwehrlaute zuzusichern. Das sollte in dem Umfange geschehen, als die jeweilig neu eingezogenen Mannschaften erwünschter Gattung ausgebildet sein würden. Von Abrüstung also gar keine Rede!

Aus In- und Ausland.

Berlin, 26. Nov. Im Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise wurde festgestellt, daß für Eier weder eine Verbrauchsregelung noch eine Preisfestsetzung von Reichs wegen zurzeit zweckmäßig sei.

Berlin, 25. Nov. Der Bundesrat hat eine Änderung der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf erlassen, die klarstellt, daß für Kriegsbedarfsgüter nicht nur eine Inanspruchnahme von Rohstoffen und Halbzugwaren, sondern auch von Fertigerzeugnissen zulässig ist.

München, 26. Nov. Die Regierung hat der Kammer den Entwurf eines Kriegsknappschaffsgesetzes vorgelegt, das dafür sorgen soll, daß die Mitglieder der bayerischen Knappschaffsvereine durch ihre Teilnahme am Kriege in ihren Ansprüchen und Anwartschaften an ihre Vereine nicht benachteiligt werden.

München, 26. Nov. Die Verwaltung der bayerischen Postverkehrsanstalten hat beschlossen, keine Kriegsbriefmarken herzustellen, und zwar in Übereinstimmung mit der Reichspostverwaltung in Berlin. Der Reichstag empfahl, wie erinnerlich, seinerzeit den Vorschlag zur Erwägung.

Limburg, 25. Nov. Kardinal Fürst-Erzbischof Dr. Daurer ist heute abend gestorben.

Petersburg, 26. Nov. Nach einer amtlichen Mitteilung hat der Finanzminister die Erlaubnis zur Ausfuhr von gewissem Sorten Pelzwerk nach dem verbandeten und neutralen Ausland erteilt.

Petersburg, 26. Nov. „Nietisch“ erzählt: „Die Sitzungen der Duma sollen nur zwei bis drei Wochen dauern, um das Budget zu beraten. Vor der Einberufung der Duma solle im Kabinett ein Wechsel geplant sein.“

Das Hin und Her über Griechenland.

m. Wien, 26. November.

Bis zur Stunde ist noch keine Klärung in den griechischen Angelegenheiten zu sehen. Die Bierverbandspresse verbreitet zwar eine Menge Nachrichten über die angebliche Unterwerfung der Griechen unter die Wünsche der Entente, aber dem größten Teil dieser Meldungen ist die Tendenz auf tausend Schritte anzumerken. Von Paris wird ein Bericht über die Unterredung des Ministerpräsidenten Skuludis mit dem Vertreter des „Petit Parisien“ in Athen verbreitet. Danach soll Skuludis nach unverhüllter scharfer Kritik der Neutralitätsverletzung durch die Ententetruppen seinen Standpunkt dahin erläutert haben:

1. Griechenland ist neutral und wird neutral bleiben, trotz aller Pressionen, woher sie auch kommen mögen.
2. Diese Neutralität wird gegenüber den Alliierten und im besonderen gegenüber Frankreich einen wohlwollenden Charakter bewahren. Trotz der gerechtfertigten Bemerkung, die zu machen ich verpflichtet war, wird niemals in Griechenland ein Finger gegen die alliierten Truppen erhoben werden.

Unschwer ist hier herauszuhören, daß Skuludis ungefähr ausdrücken wollte: Griechenland fügt sich, weil es von euch gezwungen wird, fühlt sich aber in seiner Neutralität schwer verletzt. Vorausgesetzt, daß der Bericht überhaupt den Tatsachen getreu bleibt. Der wegen seiner grundsätzlichen Abneigung gegen die Wahrheit bekannte Mailänder „Secolo“ will wissen, daß Sonnino im Verlaufe des gestrigen Ministerrats den amtlichen Text der Antwortnote Griechenlands verlesen habe. Griechenland teilte darin mit, daß es mit der teilweisen Abrüstung in einigen Tagen beginnen werde. Der Bierverband verlange jedoch, daß die Abrüstung vollständig und schnellstens geschehe. — Mehr Glorien verdient die Nachricht, Benizelos habe seine Umtriebe im Dienste der Entente fort und nehme von den Bierverbandsdiplomaten Aufträge für die griechische Presse und die griechische Öffentlichkeit entgegen.

Der Krieg.

Tagesbericht der deutschen Seeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 27. Nov. (Amtlich.)

Auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben das Gebirge südwestlich von Mitrovica bis zum Kline-Abchnitt vom Feinde gesäubert. Die Zahl der bei und in Mitrovica gemachten Gefangenen erhöht sich um 1700. Westlich von Pristina sind die Höhen auf dem linken Sitnica-Ufer von deutschen Truppen besetzt. Weitere 800 Gefangene fielen in unsere Hand. Südlich der Drenica haben bulgarische Truppen die allgemeine Linie Godes-Stimlja-Jezerce-Stubotin überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 26. November.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage im Górzischen hat sich nicht geändert: die heftigen Kämpfe dauern fort. Wiederholte Angriffe des Feindes gegen den Abschnitt von Oslavija scheiterten. Am Nordhang des Monte San Michele war das Gefecht nachts noch im Gange. Ein Angriff auf den Gipfel dieses Berges wurde durch unser Feuer erstickt. Vorstöße gegen den Raum von San Martino wurden abgeschlagen.

Je deutlicher die Italiener die Unmöglichkeit auch ihrer jüngsten Offensive erkennen müssen, desto häufiger fallen schwere Bomben und Brandgranaten in die Stadt Görz, die nun planmäßig in Trümmer geschossen wird. Täglich steigt die Zahl der abgebrannten und zerstörten Häuser und Kirchen. Der bisherige Schaden an Baulichkeiten ist mit 25 Millionen Kronen zu bewerten, jener an Privateigentum, Kunstwerken und Sammlungen überhaupt nicht abzuschätzen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der oberen Drina kämpfenden t. u. f. Truppen drängten den Feind über den Góles- und den Rozar-Sattel zurück und nahmen Gajnice. Auch auf der Gilevo-Planina südwestlich von Senica wurden die Montenegriner von unsern Bataillonen geworfen. Südlich von Ronibazar erstiegen unsere Kolonnen die Mokra-Planina. — Südwestlich von Mitrovica vertrieben wir eine feindliche Nachhut. Das Umfeld ist völlig im Besitz der Verbündeten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doefler, Feldmarschalleutnant.

Im brennenden Görz.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier.

Durch das menschenleere Görz rast viele Male des Tages der Ruf „Feuer“. Während man in der einen Straße noch mit dem Löschwerk beschäftigt ist, flammt in der nächsten ein neuer Brand auf. Einzelne Häuser konnten nicht mehr gerettet werden und sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. In die Via Trieste allein kamen 600 Geschosse verschiedener Kaliber, in der Via Dante und der Via Morelli ist kein Haus unbeschädigt. In die Domkirche schlugen gleichfalls Granaten. Eine von ihnen ging in der Nähe des Hauptaltars nieder und zerstörte die Sakristei. Viele Granaten und Schrapnells explodierten inmitten der Straße und töteten Zivilpersonen. In der letzten Woche kamen auf diese Weise 30 Menschen, meist Frauen und Kinder, ums Leben, viele wurden verletzt. Das Bombardement hat

bisher 1300 Häuser schwer beschädigt.

Hundert sind teils niedergebrannt, teils total zerstört. Während der dritten Isonzoschlacht, ehe die direkte Beschießung der Stadt begann, waren von den 34.000 Ein-

wohnern, die Görz im Frieden haben mag, noch 14.000 in der Stadt zurückgeblieben. Schließlich aber packten viele ihre notwendigen Sachen zusammen und flüchteten in die kleinen Ortschaften der Gegend des Bippachtales. Doch auch hier finden die Flüchtlinge wenig Ruhe; denn italienische Flieger bewerkstelligen die Dörfer unausgesetzt mit Bomben. Die zurückgebliebene Bevölkerung, zum größten Teil kleine Kaufleute und Gewerbetreibende, die ihren Besitz nicht im Stiche lassen wollen, suchen während des Bombardements die Keller auf. Unter der Bevölkerung sind Gerüchte verbreitet, daß die Italiener in dieser oder jener Nacht die Stadt total zusammenschleichen wollen, wenn sie sie bis zum vorherigen Abend nicht erobern. Furchtbar waren die letzten Tage für die Bevölkerung von Görz, aber der 22. sollte noch eine Steigerung bringen.

Das Schandwerk der Italiener

krönen. In der Sonntag-Nacht gegen 1 Uhr begann ein heftiges Granatfeuer auf die Stadt. Mit schauerlichem Lärm sausten die Granaten über die Dächer, und ein Herzentanz der Eisenstücke erschütterte die Luft. Niemand in Görz schlief in dieser Nacht. Bomben flogen gleich lohenden Fackeln in die Häuser, die lichterloh brannten. Die ganze Nacht prasselten Brände, und das erste Morgen-grauen sah das trostlose Bild einer zerstörten, qualmenden Stadt.

Die Schlacht am Isonzo.

Die vierte Isonzoschlacht übertrifft nach Schilderungen eines neutralen Beobachters die vorhergehenden noch an Festigkeit. Der Gewährsmann schreibt u. a.:

Das blutige Ringen um den Monte San Michele und den Nordrand des Plateaus von Dobersdo übersteigt an Furchtbarkeit alles, was ich bisher vom Kriege sah. Der Kampf dauert Tag und Nacht fast ununterbrochen an, und die Italiener opfern Tausende und aber Tausende. Ihre Leichenfelder beginnen wenige hundert Schritt vor und unterhalb der österreichisch-ungarischen Stellung. Eine giftige Wolke entsetzlichen Verwesungsgeruchs liegt darüber.

Da dieser Beschau überallhin, auch in die Unterhände dringt, so sind die Soldaten dort eben zu einem Volk von Schweigern

geworden, denn niemand spricht ein überflüssiges Wort, um nicht in dieser grauenhaften Atmosphäre den Mund öffnen zu müssen. Hier und da hört man auch von da unten das Stöhnen und Jammern einzelner Verwundeter. Ihnen Hilfe zu bringen, ist unmöglich, da die Italiener ausrückende Sanitätskolonnen logisch bestig beschießen und zur Umkehr zwingen. Das furchtbarste Bild aber ist es, wenn eine zu kurz gegangene Granate in einen der Leichenhügel hineinfällt, und man im Rauch der schwarzen Explosionswolke menschliche Gliedmaßen, Arme, Beine, Köpfe, durcheinanderfliegt, in die oft mehrere hundert Schritt weit durch die Luft geschleudert werden.

Wechsel im französischen Oberbefehl?

General Fod Joffres Nachfolger.

Wiederholt wurde in letzter Zeit aus Paris von einem angeblich bevorstehenden Wechsel im Oberkommando der französischen Armee berichtet. Jetzt verläßt sich die Gerüchte zu folgender sehr bestimmt ausstehender Mitteilung:

Es wird berichtet, daß Joffre zum Präsidenten des gemeinsamen Kriegsrats ernannt werden soll. Infolge dessen wird er von der Stellung als Generalissimo zurücktreten. Als sein Nachfolger wird General Fod genannt.

Hierbei sei auch eine Meldung des Londoner „Observer“ erwähnt, der mit Genehmigung der Zensur berichtet, es bestehe eine gewisse Art in Kommando der Alliierten, deren Behebung durch eine Unterstellung der englischen Armee in Frankreich unter den Befehl des französischen Generals Fod möglich sein werde.

Munitions-Zentralbureau des Vierverbandes.

Der in London befindliche französische Munitionsminister Thomas erklärte in einer Unterredung, die Regierungen des Vierverbandes hätten beschlossen, ein Zentralbureau für die Leitung der Munitionsfabrikation zu errichten, dem alle Aufträge und Wünsche der einzelnen Verbündeten zu unterbreiten sind.

Die Verbungen für die englische Flotte.

Die englische Admiralität veröffentlicht ein System aufgeschobener Verbungen für die Flotte, das dem System Lord Verbs für die Armee ähnlich ist. Die Männer, welche sich einschreiben lassen, werden in Gruppen eingeteilt, Unverheiratete und Verheiratete, je nach dem Alter. Die Gruppen werden nacheinander einberufen.

Die serbische Regierung in Skutari.

Die serbische Regierung, die bisher flüchtig und unstet von Ort zu Ort zog, ist auf einer Etappe ihres Leidensweges angelangt, wo sie vorläufig etwas mehr Ruhe haben dürfte. Über Mailand wird berichtet:

Die serbische Regierung hat amlich ihr Eintreffen in Skutari angezeigt. Weiter berichtet das Blatt aus Saloniki, daß die Gesandten Rußlands und Englands die serbische Regierung allein gelassen haben und bereits in Monastir angekommen seien, wohin auch die Gesandten Frankreichs und Italiens unterwegs seien.

Die serbische Regierung hat also wirklich das Beispiel der belgischen befolgt, sich im befreunden Ausland zu Gast geladen und legt ihre Geschäfte ohne Land weiter fort. Wie lange sie allerdings in Skutari ihr Hal halten wird, hängt einzig und allein von den weiteren Plänen der Serben ab.

Französische Marinesoldaten in Monastir.

Eine aus 106 Mann bestehende Abteilung französischer Marinesoldaten, die seit einem Jahr in Belgrad den Marinegeschütze gegen die österreichischen Monitore bedienten, ist nach französischen Meldungen in Monastir eingetroffen. Diese französischen Truppen hätten Belgrad am 8. Oktober verlassen und am 10. Oktober in Nisch eingetroffen, von wo sie mit der Eisenbahn nach Kraljevo gelangten. Von hier hätten sie sich dann zu Fuß über Mitrovica, Dibra und Ochrida bis Monastir durchgeschlagen.

Kleine Kriegspost.

Paris, 26. Nov. Der Ministerrat hat dem General Alexejew das Kreuz des Großoffiziers der Ehrenlegion verliehen. General Pau erhielt den Auftrag, die Zeichnungen zu überbringen.

Sofia, 26. Nov. Die bulgarische Regierung protestiert gegen die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch Franzosen und Engländer und drohte mit Vergeltungsmahregeln.

London, 26. Nov. Die gestrige englische Verlustliste zählt 18 Offiziere und 550 Mann auf.

Blissingen, 26. Nov. Am 6. und 7. Dezember wird wieder ein Austausch von verwundeten deutschen und englischen Kriegsgefangenen über Blissingen stattfinden.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Mr. Fords Friedenskonferenz.

Newyork, 26. November.

Der Automobilfabrikant Ford will den Versuch machen, den Krieg zu beenden. Er hat einen besonderen Dampf-gemietet und wird am 11. Dezember mit mehreren amerikanischen Friedensfreunden nach Europa reisen. Er fordert außerdem andere Freunde des Friedens in den neutralen Staaten auf, sich zu einer großen Friedenskonferenz in ein-

Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

21) Jeanne Herz dachte zum Herpringen. Während der kurzen Zeit dieses Gesprächs war es ihr mit zu klar geworden, daß sie Viktor nicht liebte; sie bedachte zurück, stand das Bild eines anderen Mannes, eines Feindes ihres Vaterlandes, vor ihren Augen. Sie bedachte das Antlitz mit der Hand und wandte sich ab. Sie vermochte nicht auf seine leidenschaftliche Frage zu erwidern.

Eine Weile beobachtete Viktor sie mit finsternem Blick. Dann fuhr er mit dumpf drohender Stimme fort: „Wenn Sie mich nicht lieben, Jeanne, wenn Sie meine Liebe zurückweisen, dann hat das Leben, der Krieg, der Kampf, dann hat nichts mehr für mich Wert, als die Rache — als der Haß! Ja, die Rache, der Haß! Und dann, Jeanne, verbinde ich mich mit den wilden Burken dieser Berge, denen der Haß, die Rache die Waffe in die Hand dringt! Dann führe ich mit ihnen gemeinsam den Kampf der Rache gegen diejenigen, die mit mein Lebensglück, meines Herzens schönste Hoffnung geraubt haben.“

„Ich verstehe Sie nicht!“

„Ah, Sie verstehen mich nur zu wohl, Jeanne! Sie meinen meine Liebe zurück, weil eine andere Liebe in Ihrem Herzen wohnt. Eine schwache, verräterische Liebe — die Liebe zu dem Feinde Ihrer Heimat, Ihres Freundes und Bräutigams. Ihres Volkes! Ich habe es wohl gesehen, wie sich Ihre und meine Blicke ineinander suchten — ach, Jeanne, ich hätte mein Leben für einen solchen Blick aus Ihrem Aug' geopfert! — Und damals reißte in mir der Entschluß, mich dem Kampfe der Rache anzuschließen, wenn Sie mich zurückweisen. Hier stehe ich vor Ihnen, Jeanne, hier frage ich Sie, hier fordere ich Antwort von Ihnen: Lieben Sie den Feind? Lieben Sie den Feind Ihres Vaterlandes?“

Mit glühenden Augen blickte er sie an, als wolle er bis auf den Grund ihres Herzens sehen. Jeanne bedachte vor seinem wilden Blick zurück. Doch dann erwachte der Stolz ihres Herzens, sie richtete sich strahlend auf und sah fast verächtlich auf ihn nieder.

„Auf solche Frage habe ich keine Antwort, mein Herr“, entgegnete sie in entschiedenem, hochmütigen Ton und

wandte sich zum Gehen. Doch Viktor war mit raschem Sprünge an ihrer Seite und erfaßte sie hart am Handgelenk.

„Geben Sie mir Antwort, Jeanne“, leuchtete er, „ich stehe Sie an! Sie stützen mich in Verzweiflung — Sie verwerfen mich, ihn und mich — geben Sie mir Antwort! Ich kann ohne Sie nicht leben.“

„Lassen Sie meine Hand frei“, sprach Jeanne in ruhigem Stolz. „Ich glaube mit einem Offizier und Kavaller zu sprechen, nicht mit einem elenden Feigling, der seine Tapferkeit nur Frauen gegenüber beweist.“

„Ah!“ Wie der Schrei eines wütenden Tieres drang es über die Lippen des Fassungsgelosten. Er schleuderte die Hand Jeannes fort — er schien sich auf das junge Mädchen stürzen zu wollen — vor ihrem strengen stolzen Blick schaute er zurück, schlug die Hände vor das Gesicht und laut aufstöhnend in die Knie.

Als er wieder aufschaute, hatte Jeanne das Stimmchen verlassen. Er raffte sich empor, er sah sich wie ein Wahnsinniger um, dann streckte er drohend die geballten Hände aufwärts und stürzte davon.

In der Ferne grollte noch immer der Donner der preussischen Geschütze. Krachend stürzte die Kirche Walsburgs in sich zusammen. Die Flammen schlugen lodern in verlassenen Stellen der unglücklichen Stadt empor, und eine schwere, dicke, schwarze Rauchwolke ruhte gleich einem unheilvollen, verderblichen Verhängnis über dem Ort und schwebte langsam dahin über die dunklen, aufstehenden Wälder der Berge. Die Furien des Krieges schlugen ihre Krallen in die schmerzhaft aufsteigende Erde und schienen auf ewig den Sieg über die milden Götter des Friedens davongetragen zu haben.

8. Kapitel.

Eine düstere Stimmung lagerte über Chateau-Bernette. Man hatte die ganze Furchtbarkeit des Krieges in nächster Nähe gesehen und litt unter dem unglücklichen Schicksal, das der kleinen, in Trümmern hinter den Wällen der liegenden Vaterstadt bereitet zu sein schien, unfähig. Dazu kam, daß seit dem Tage der Beschießung Viktor spurlos verschwunden war. Nur einen flüchtigen Bittel an seinen Vater hatte er zurückgelassen, in dem er diesem mitteilte, daß er den Kampf gegen die Breußen auf eigene Faust fortsetzen wollte, da es ihm nicht möglich

sei, die Armee, welche sich bei Metz konzentrierte, zu erreichen. Was diese Worte zu bedeuten konnten, wußte der Kapitän sehr wohl, denn das Gerücht von dem Auftreten zahlreicher Franktireurs in den Vogesen war schon nach Chateau-Bernette gedrungen. So tief nun auch der alte Kapitän in der Niederlage der französischen Armee sah, mit der er in Jugend auf verwachsen war, so war er doch zu sehr Soldat, als daß er nicht nur das Gefährliche, sondern auch das Unsolbatische der Unternehmungen Franktireurs empfunden hätte.

Wenn sie sich wenigstens der Armee anschließen wollten“, sagte er zu den Sehnigen, „dann könnte man als wirkliche Soldaten betrachten. Sie ständen unter Befehlen des Krieges, sie würden als Soldaten behandelt. So aber kann ich es den Breußen nicht verdenken, wenn sie die Franktireurs als Banditen ansehen und sie fassen, wenn sie sie fangen. Ich hoffe, daß Viktor noch Mittel und Wege findet, sich der regulären Armee anzuschließen. Für einen ehrlichen Soldaten ist Kampf im Rücken des Feindes nichts.“

Madame Doffer und Josephine verstanden die Bedeutung des alten Soldaten nicht recht, sie wollten vor sich hin, wenn sie an die Gefahren dachten, denen Viktor von neuem freiwillig ausgesetzt hatte. Jeanne aber, ihrem Oheim im Innern recht, obgleich sie schwach geworden war und ihre Gedanken und Empfindungen im Herzen verschloß. Auch über die leidenschaftliche Liebe mit Viktor äußerte sie sich ihren Verwandten gegenüber nicht. Sie wollte ihnen nicht unnötig Schmerz und Täuschung bereiten. Über sich selbst war sie sich klar geworden, sie sah den Weg deutlich vor sich, den sie gehen sollte.

Am zweiten Tage nach der Beschießung Walsburgs ließ sich Leutnant von Simmern bei Monastir nieder. Madame Doffer meldete. Das würdige Ehepaar mußte indessen mit ihrer Tochter gerade einen kleinen Spaziergang, Jeanne befand sich allein im Wohnzimmer. Sie wollte den preussischen Offizier nicht empfangen, die Dienstmädchen in ihrer Verlegenheit führte ihn jedoch das Zimmer, und so standen sie sich gegenüber, leicht errötend und mit wachenden Blicken.

Fortsetzung folgt.

...Hauptstadt zu vereinigen. Mr. Ford, ein die-
...Millionär, vertritt hier offenbar den echt amerikanischen
...dunkel, daß man mit Geld alles machen könne, oder
...noch amerikanischen, daß man alles in den Dienst
...Kassette stellen müsse. Denn ernst ist ja das Be-
...Amerikaners kaum zu nehmen.

Bezahlte Anleiherklame.

Genf, 26. November.

Die „Humanité“ in Paris teilt ihren Lesern mit, daß
...vom Finanzministerium zur Unterstützung der Kriegs-
...an die Presse übermittelte Reklameartikel ohne Be-
...abdruckt. — Das sozialistische Blatt verrät damit,
...die französische Presse — von dieser einzigen Ausnahme
...— sich für die begeisterten Empfehlungen der An-
...mit klingender Münze bezahlen läßt! — Oh Patrie!
...Oh Kultur!

Womit Japan den Russen hilft.

Kopenhagen, 26. November.

Das russische Finanzministerium gibt bekannt, daß in
...die Herstellung kleiner russischer Geldmünzen aus
...und Messing im Werte von mehreren Millionen Rubeln
...auftrag gegeben worden sei. Da die beim Verschwinden
...Kriegsgeldes in Umlauf gebrachten Papierscheine sich als
...schwer erwiesen hätten, schreite man mit aller Kraft zur
...von Geldmünzen, damit die Staatsbank in die Lage
...die Papierscheine aus dem Verkehr zu ziehen. —
...Risse an Russland wird von den Japanern sicherlich
...begünstigt, denn sie bringt Gewinn.

Der Herzog von Marlborough warnt.

Rotterdam, 26. November.

Britischer Stolz spricht gern von der Unüberwindlichkeit
...der See- und Geldmacht. Aber da man sich jetzt
...mit der Stärke jegiger oder zukünftiger Landheere
...regiert sich die Stimmen des Zweifels im eigenen
...So äußerte der Herzog von Marlborough im Ober-
...schweren Bedenken. Landwirtschaft und Gewerbe litten
...Arbeitsmangel infolge des mit allen Mitteln betriebenen
...Kriegszustandes. Die Regierung möge den Alliierten
...was England tun könne, und daß Geldmacht und
...nicht Geldmacht und Landmacht miteinander
...werden könnten. Und als der Landwirtschafts-
...Lord Selborne erwiderte, die Landwirtschaft müsse
...halten. Knaben und Rentenempfänger auskommen,
...Lord Devonport protest. Wenn Lord Devonport
...dann man einen Druck anwenden würde, die Knaben
...zur Schule zu nehmen, damit sie in der Landwirtschaft
...so würde sich der Nation die stärkste Unruhe be-
...gen. — Die stärkste Unruhe braucht man wohl nicht
...zu erwarten, sie scheint schon da zu sein.

Die Wahrheit wird ausgepiffen.

Kürsch, 26. November.

Erstmal schon in Friedenszeiten die Leidenschaftlichkeit
...genossen elegant über offensündige Tatsachen hinweg,
...während des Krieges diese Volkseigenschaft
...schäblich verstärkt. Das mußte auch der bekannte
...Chirurg Döner erfahren, als er einen Vortrag in
...London, der Pariser Universität hielt. Er mußte sich
...nicht lassen. Und warum? Er gab der Wahrheit die
...er ausführte: In Frankreich würden wissenschaft-
...Hochschulen ausschließlich unter dem Gesichtswinkel des
...Günstlingswesens ernannt. Wenn ein großer
...nationaler Kongreß abgehalten würde, sende die Re-
...nur derartige Wissenschaftler. Das geschehe heute
...Ausbruch des Krieges. Die Männer, die Frankreich
...Wissenschaftler ausruft, werden im Auslande nur als
...angehören. — Die Studenten des Auslandes hätten
...dann sie die deutschen Universitäten vorzögen, wo
...man mit Weltreife, die neuesten Laboratorien und
...zu finden seien, die sie einladen und sich für ihre
...interessierten. Bei diesen Worten wurde der Redner
...auf wie: Werst ihn raus! und Geh in den Schän-
...unterbrochen. Er wurde durch Rufen am Weiter-
...verhindert. — Die arme Wahrheit findet in Frank-
...keine Herberge mehr.

Lokales und Provinzielles.

Westblatt für den 28. und 29. November.

Ausgang 744 (749) Monduntergang 12¹⁴ (12²⁸)
Mondaufgang 3³¹ (3³⁰) Monduntergang 10¹¹ (11²⁹)

Vom Weltkrieg 1914.

1. Erfolge der Deutschen im Argonner Wald. —
...Vorstöße gegen die russischen Streitkräfte bei

1. Französische Angriffversuche an verschiedenen
...Front abgewiesen. — Sieg der Österreicher über
...in den Karpaten.

November. 1798 Die Franzosen (Hoche) werden von
...und Sachsen (Herzog von Braunschweig) bei Kaisers-
...besiegen. — 1830 Komponist Anton Rubinstein geb. —
...Ludwig v. Schwanthaler gest. — 1851 Wasser-
...Bergbau Priessnitz gest. — 1859 Schriftsteller Welling-
...geb. — 1870 Die Loire-Armee wird bei Beaune-la-
...niedergeschlagen. — 1888 Dichter Konrad Ferdinand
...— 1912 Schriftsteller Otto Brahm gest.
November. 1780 Kaiserin Maria Theresia von Öster-
...1797 Komponist Gaetano Donizetti geb. — 1800
...Amil Cauer geb. — 1802 Dichter Wilhelm Hauff geb.
...Ludwig Angenruber geb. — 1856 Reichskanzler
...Bethmann Hollweg geb.

Winkt den Biergenossen ein! Über den Nährwert
...und die Genußfreude an diesem Getränk ist schon
...viel geschrieben und gestritten worden. Der Streit
...wieder aufgenommen werden. Aber die Tatsache,
...für die Herstellung des Bieres notwendige Gerste
...von den kleineren Kindern benötigten und gern
...den Biergenossen so weit wie möglich einzuschränken.
...befindet sich in dem größten und fürchterlichsten
...den die Welt je gesehen hat. Ein jeder ist zum
...verpflichtet. Ein jeder muß mithelfen, die
...zu überwinden, die der Krieg dem deutschen
...legt hat. Infolgedessen muß auch ein jeder durch
...und Lebensweise bestrebt sein, der Allgemeinheit
...durch Einschränkung im Biergenuss dient
...Vaterlande.

Kein Papier verbrennen. Zur Streu für Tiere
...eignet sich auch Papier, was bei der starken Inanspruchnahme
...des Strohes für andere Zwecke im Kriege sehr wichtig zu
...wissen ist. Namentlich in den Städten weiß man das
...Papier vielfach nicht los zu werden und verbrennt eine
...Menge. Prof. Dr. S. Rehner weist darauf hin, daß Loder
...zusammengedrückt Papier eine mindestens so hohe Saug-
...kraft als das Stroh hat. Es ist auch eine Waldstreu, denn
...ganze Wälder wandern in die großen Städte in Form von
...Holzpapier. Die Zeitungen und die Papppapiere bestehen
...aus zersägemtem Holz. Mit solchem Papier muß man jetzt
...schonend umgehen und möglichst von vornherein dafür
...sorgen, daß es nicht allzusehr verunreinigt wird.
...Selbstverständlich ist für die häusliche Kaninchenzucht der
...Kinder das Papier, welches in der Wirtschaft abfällt, das
...geeignete Streumittel. Aber wahrscheinlich kann das Papier
...nächstens noch unmittelbar als Futtermittel dienen. Diefelben
...Verfahren, welche die Zellulose aufschließen bis zur Verwert-
...barkeit durch den tierischen Verdauungsweg, werden bei dem
...für die Aufschließung bereits vorbereiteten Papier Erfolg
...haben. Dann kommen wir dahin, daß die Massen der alten
...Zeitungen, welche bereits die Geister in Stadt und Land ge-
...nährt haben, noch einmal das Rindvieh nähren. Und daß
...die alten Papppapiere und Pappplasten Milch und Viehfut-
...tieren. Verbrennt also kein Papier!

Sachsenburg, 27. Nov. Zur Teilnahme an der Kriegs-
...tagung des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren des
...Regierungsbezirks Wiesbaden und des Kreises Wehlar
...treffen heute in unserer Stadt die Abgeordneten der ver-
...schiedenen Feuerwehren des Verbandsbezirktes ein. Wir
...heißen die Vertreter in unserem im Winterstadium
...prangenden Städtchen herzlich willkommen. Die gegen-
...wärtige ernste Zeit verbietet es, die lieben Gäste in der
...sonst üblichen Weise in Empfang zu nehmen und ihnen
...die wenigen Stunden, die sie hier zu verbringen gedenken,
...so abwechslungsreich als möglich zu machen. Die auf
...des Nächsten Wohl bedachten Bestrebungen der freiwilligen
...Feuerwehren sind ja hinlänglich bekannt: „Gott zur Ehr,
...dem Nächsten zur Wehr“, sodaß es sich erübrigt, auf
...Zweck und Ziel des Verbandes hinzuweisen. Unser
...Wunsch ist, daß die heute und morgen hier stattfindenden
...Beratungen des Zentralvorstandes zur geistlichen Fort-
...entwicklung des Feuerlöschwesens dienen und daß den
...Abgeordneten der Aufenthalt in unseren Mauern gut
...gefallen und sie gerne wieder hierher kommen mögen.
...Mit diesem Wunsche begrüßen wir die einzelnen Vertreter
...und wünschen den Beratungen besten Verlauf. — Im
...übrigen weisen wir noch auf die im Anzeigenteil ent-
...haltene Einladung hin und hoffen, daß sich an den
...Veranstaltungen die Bürgerschaft recht zahlreich beteiligt.

Herr Nachtwächter Adam, der den Sachsen-
...burgern in mancherlei Beziehung eine wohlbekannte
...Persönlichkeit war, ist vorgestern Nacht infolge einer
...Lungenentzündung nach nur achttägigem Krankenlager
...aus diesem Leben geschieden. Mehr als 25 Jahre hat
...der Verstorbene das Amt eines Nachtpolizeibeamten ver-
...sehn und in stets pflichttreuer Weise, trotzdem aber
...entgegenkommend gegen jedermann, zur Zufriedenheit
...seiner Vorgesetzten und der Bürgerschaft sein nicht be-
...neidenswertes Amt versehen. Auch war der Dahinge-
...schiedene unser alljährlicher Christbaumlieferant, sodaß
...man seines Todes, da er gerade kurz vor dem Weih-
...nachtsfeste eintrat, besonders gedenken wird. Der im
...Alter von 71 Jahren dahingewandene, aber bis zuletzt
...immer tüchtige Herr Adam wird morgen nachmittag
...4 Uhr zur letzten Ruhe beigesetzt.

**(Die Kriegskredite der Gemeinden und die Nassau-
...ische Landesbank.)** Bald nach Beginn des Krieges hatte
...die Nassauische Landesbank die Aufgabe übernommen,
...der Kreise und Gemeinden des Bezirks die Aufnahme
...von Kriegskrediten nach Möglichkeit zu erleichtern.
...Sie hat Einrichtungen getroffen, die es ihr ermöglichen,
...allen solchen Ansprüchen gerecht zu werden. Die Dar-
...lehenszuweisung erfolgt in Form der laufenden Rechnung
...zu einem Zinssatz, der sich nach der jeweiligen Lage des
...Geldmarktes richtet. Dieser Zinssatz hat sich durchschnitt-
...lich erheblich unter demjenigen der Darlehensstellen (5 1/2 %)
...gehalten. Auffallenderweise machen noch zahlreiche Ge-
...meinden von dieser Einrichtung keinen Gebrauch, obwohl
...die Landesbank stets in der Lage ist, ausreichende Mittel
...grade für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen.

Nister, 27. Nov. Dem Gefreiten Christian Türk beim
...Regimentsstab des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 17
...vor hier ist für besonders tapferes Verhalten vor dem
...Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Westerburg, 26. Nov. (Auszug aus den Verlustlisten.)
...Josef Bill, Gudheim, seiner Verwundung erlegen, Jakob
...Noll, Girod, schwer verwundet in Gefangenschaft, Unter-
...offizier Karl Wehlar, Steinfrenz, in Gefangenschaft, Emil
...Perne, Rentershausen, vermisst, Otto Wehr, Nister-
...Möhrendorf, leicht verwundet, Wilhelm Mac, Rennerod,
...leicht verwundet, Peter Mattlener, Molsberg, leicht ver-
...wundet, Gefreiter Christian Müller, Mittelhofen, schwer
...verwundet, gestorben, Hugo Böß, Pottum, vermisst,
...Georg Groß, Wadmühlen, vermisst, August Michler,
...Oberrod, vermisst, Josef Thome, Ruppach, vermisst, Karl
...Ludenhach, Weigandshain, leicht verwundet, Clemens
...Zimmermann, Hellenhahn-Schellenberg, vermisst, Josef
...Raifer, Hundsfangen, leicht verwundet, Joh. Gerg, Renne-
...rod, leicht verwundet, Math. Glaser, Obersain, gefallen.

Aus Nassau, 26. Nov. Der Nassauische Raiffeisen-
...verband hielt am 9. und 10. November in Dillenburg,
...am 12. und 13. November in Wehlar und am 19. und
...20. November in Frankfurt zweitägige Ausbildungskurse
...für die ihm angeschlossenen, insbesondere für die während
...des Krieges neugegründeten Genossenschaften ab. An
...den Veranstaltungen, die sämtlich einen ausgezeichneten
...Verlauf nahmen, beteiligten sich insgesamt 80 Genossen-
...schaften mit 56 Vereinsrechnern, 55 Vorstands- und 23
...Aufsichtsratsmitgliedern. Der diesjährige Verbandstag

findet am 8. Dezember vormittags 10 1/2 Uhr in Sim-
burg in der „Alten Post“ statt.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Frauenmord. In dem Prozeß gegen den Rentier
Kuhnt, der beschuldigt ist, die Näherin Frieda Klem er-
mordet zu haben, hat auch der zweite Verhandlungstag
keine Klarheit gebracht. Der Angeklagte, der sich nicht un-
geschickt verteidigt, beharrt auf seiner Behauptung, daß er
die bei einer Hausdurchsuchung bei ihm gefundenen, der Klem
gehörigen Gegenstände in einem Eisenbahnabteil gefunden
habe. Die Zeugen erklärten allgemein, daß Kuhnt ein stiller
Mensch sei, dem sie ein Doppelleben, wie er es tatsächlich
führte, nicht zugetraut hätten. Nach Sachverständigenurteil
läßt sich bei der Leiche, die bei ihrer Auffindung bereits
stark verwest war, nicht feststellen, ob es sich um einen ge-
waltamen Tod und um welche Todesart es sich handelt.
Da die Verteidigung noch eine Anzahl von Zeugen vorge-
schlagen hat, so wird die Verhandlung am 27. weiter-
geführt.

Bunte Zeitung.

Ein, die nicht erlöst werden will. Zur Stimmung
der Trichter liefert die römische „Tribuna“ einen unfrei-
willigen Beitrag. Sie erzählt als abschreckendes Beispiel
für jeden aufgesessenen Italiener, daß in Genua, unweit
des Vahubois, ein Frauenzimmer unangenehmes Aussehen
durch beleidigende Reden gegen Italien erregte, daß patrio-
tische Bürger sich zusammenrodeten, um Lynchjustiz an ihr
zu üben, und daß sie schließlich auf die Polizei gebracht
und eingesperrt wurde. Dort stellte sich heraus, daß das
Frauenzimmer, welches den Mut hatte, auf italienischem
Boden eine scharfe Kritik an Italien zu üben, eine Kammer-
jungfer aus dem unerlösten Triest war, die offenbar nicht
wünschte, von den Italienern erlöst zu werden.

„Eine übermenschliche Rasse.“ Die folgende Charak-
teristik des modernsten Kämpfers — des Kriegsflegers —
veröffentlicht ein belgischer Soldat in der Newporter
„Evening Post“: „Die Flegler haben sich in diesem
Kriege wirklich als Gabelweiser erwiesen, denn ihre
Tätigkeit ist geradezu märchenhaft. Man kann im Felde
Zeuge von Flügen werden, bei denen der von dem
Apparat durchflogene Luftraum einem Sturmregen von
Geschossen gleich. Und es kommt vor, daß ein Flegler,
der kaum erst diesem tödlichen Luftraum entwichen
ist, dreißig oder viermal von neuem aufsteigt und von
neuem den Schatz des Todes um sich wehen läßt. Am
Abend, nach Sonnenuntergang, im ungewissen Dunkel
und im grauweißen Morgendämmern eilen von allen
Teilen der deutschen Front die schlanken Flugapparate surrend
auf uns zu. Und wenn das gegen sie gerichtete Feuer von
allen Seiten zu prasseln beginnt, wenn rings um sie die
kleinen weißen Wölkchen der Schrapnells zerplatzen, trägt
der von neuem erdröhnende Motor sie eilig höher und
weiter. Die Kriegsfleger sind tatsächlich eine neue über-
menschliche Rasse geworden.“

Londoner Hotelschmerzen. Die großen Londoner
Hotels, die im Frieden die höchsten Preise in Europa
forderten und erhielten, liegen geschäftlich völlig darnieder.
Wie der Direktor der Londoner Savoy-Hotel-Gesellschaft
in einer Geschäftsversammlung erklärte, ist der Niedergang
des englischen Hotelwesens vor allem auf das Fehlen der
amerikanischen Gäste zurückzuführen. Während die Ver-
einigten Staaten im Frieden 50 % der Gäste lieferten,
trifft man gegenwärtig in England nur sehr wenige
Amerikaner, die drinende Geschäfte zu erledigen haben.

Ein Edelmann. In der französischen Zeitung
„Guerre Sociale“ findet sich folgende Mahnung: „Darf
man sagen, daß, wenn es auch unerlässlich ist, auf die Vöcher
loszudringen, es doch weder nötig noch fein ist, gefangen
und verwundete Vöcher zu schlagen, wäre es auch nur
mit einem Regenschirm, wie das auf einem Bahnhof in
der Champagne geschehen ist, als man vor einem Monat
die Beute aus den Kämpfen in die Eisenbahnwagen verlad?
Darf man sagen, daß die Dame, die ihren Gefühlen einen
solchen Ausdruck gegeben hat, sich schwer über die beste
Art getäuscht hat, wie man seine Überlegenheit über die
Summen geltend macht? — Gewiß wird man da sagen
können: Der „edelmännige“ Einlenker hat nur zu recht.
Aber für die moralische Verwilderung in Frankreich ist es
sehr bezeichnend, daß selbst er sich nicht schämt, mit häß-
lichen Ausdrücken wie Vöcher und Summen das deutsche
Volk in der kühnlichsten Weise zu beleidigen.“

Deutsche im feindlichen Ausland. Im Deutschen Reichs-
anzeiger ist seinerzeit eine Veröffentlichung über die Schaffung
einer Zentralkasse für die Erstellung von Auskünften über
Deutsche im feindlichen Ausland ergangen. Danach erteilt
die bei der Zentralkassendirektion für Auswanderer, Berlin W. 35,
Am Karlsbad 9/10, eingerichtete Zentralkasse Auskunft über
den Verbleib und das Ergehen dieser Deutschen im feindlichen
Ausland sowie Ratschläge wegen der Möglichkeit, mit ihnen
in Verbindung zu treten oder ihre Rückkehr herbeizuführen.
Bisher hatte die Zentralkassendirektion auch Gesuche um
Geldüberweisung an solche Deutsche entgegengenommen.
Wegen Säufung der Geschäfte wird sich indes die Zentra-
stelle vom 1. Dezember d. J. ab nicht mehr mit der
Überweisung von Geld befassen, abgesehen von der Über-
weisung der bis zu dem bezeichneten Tage eingegangenen
Beträge. Um einen Ersatz für diese jetzt fortfallende Ver-
mittlung zu schaffen, hat sich die Deutsche Bank, Berlin W. 8,
Behrenstr. 9/13, auf Wunsch des Auswärtigen Amtes bereit
erklärt, in gleicher Weise wie sie dies seit einer Reihe von
Monaten bereits nach Russland tut, von jetzt ab Einzahlungen
zur Überweisung von Geld behufs Unterstützung von Deut-
schen auch in anderen feindlichen Ländern entgegenzunehmen
und durch die ihr zur Verfügung stehenden Verbindungen
nötigenfalls auch unter Inanspruchnahme der Vermittlung
der Reichsbehörden, unter bloßer Berechnung der eigenen
Unkosten zu überwiesen. Die Einzahlungen können außer
bei der Zentrale der Deutschen Bank auch bei allen ihren
Zweigstellen erfolgen.

Weilburger Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag den 28. November.
Meist heiter, trocken, Frost noch etwas zunehmend.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:

Dr. Kirschel in Sachsenburg.

Die Viehbestandsverzeichnisse liegen in der Zeit vom 1. bis 14. Dezember d. Js. zur Einsichtnahme offen. In dieser Zeit können Anträge auf Berichtigung bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.

Hachenburg, den 26. November 1915.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Die Musterung und Aushebung

der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1897 findet für die Stadt Hachenburg am **Montag den 29. November 1915 vormittags 8^{1/2} Uhr** im Gasthof zur Post in Marienberg statt. Außerdem sollen an diesem Tage die Mannschaften, die vorläufig zurückgestellt sind, einer Nachmusterung unterzogen werden.

Es sind dies:

- a) Die zurückgestellten Landsturmpflichtigen d. Jahrg. 1896
- b) " " " " " " 1895
- c) " " " " " " 1894
- d) " " " " " " 1893

Reklamationen müssen rechtzeitig vorher bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission in Marienberg eingereicht sein, werden aber nur in ganz dringenden Fällen durch kurze Zurückstellung Berücksichtigung finden.

Landsturmpflichtige Post- und Eisenbahnbeamten, sowie ständige Arbeiter von militärischen Fabriken, die als unabkömmlich anerkannt sind, sind von der persönlichen Stellung im Musterungstermine befreit. Es muß aber die Unabkömmlichkeitsbescheinigung bis Samstag den 27. d. Mts. dem Bürgermeisteramt eingereicht sein.

Hachenburg, den 18. November 1915.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Bekanntmachung

betreffend Verbot künstlicher Beschönerung von Leder.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bzw. auf Grund des bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Zuwiderhandlung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen vermerkt sind, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird.

§ 1.

Die Herstellung künstlich beschönerter Leder, sowie jede künstliche Beschönerung von Leder, insbesondere unter Benutzung von Baryum, Magnesium, Blei, Zinn- und anderen mineralischen Salzen, von Glukose, Dextrin, Melasse und ähnlichen gaderartigen Stoffen, von zuckerhaltigen Appeturen und ähnlichen Mitteln ist verboten.

§ 2.

Zur Feststellung von Leder, mit dessen Beschönerung am Tage des Inkrafttretens dieser Bekanntmachung bereits begonnen ist, wird eine Frist bis zum 31. Dezember 1915 gewährt.

§ 3.

Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin SW 48, Veri. Hedemannstr. 9/10 kann Ausnahmen gestatten. Die Entscheidung muß schriftlich erfolgt sein.

§ 4.

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Dezember 1915 in Kraft. Frankfurt (Main), den 22. November 1915.

Städt. Generalkommando 18. Armee-Korps.

N. 2/13. - 31.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Grafen Alexander von Hachenburg zu Hachenburg ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichstermin auf

den 17. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht in Hachenburg - Zimmer Nr. 1 rechts - anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Solange der Prozeßagent Schaar, der bisherige Konkursverwalter, zum Geere eingezogen ist, wird der Büropostleher Zink in Hachenburg neben ihm als sein Vertreter bestellt.

Hachenburg, den 25. November 1915.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Jugendwehr Hachenburg.

Vom 2. Dezember d. Js. ab findet jeden **Donnerstag, abends 9 Uhr**, in der Turnhalle (Graf Heinrich-Straße) hier selbst, **Uebung** statt.

Pollständiges und pünktliches Erscheinen ist erforderlich.

Am Sonntag, den 28. November d. Js., vormittags 9 Uhr tagt im Hotel Schmidt hier selbst eine

öffentliche Sitzung des

Zentralvorstandes der Freiw. Feuerwehren des Reg.-Bez. Wiesbaden und des Kreises Wehlar.

Zu dieser Versammlung sowie zu der am Abend vorher um 8 Uhr ebenfalls im Hotel Schmidt stattfindenden Vorbesprechung laden wir die Herren Vertreter staatlicher und städtischer Behörden sowie die Bürgerschaft hiermit ergebenst ein.

Nach der Hauptversammlung am Sonntag vereinigen sich die Teilnehmer um 12 Uhr mittags im Hotel zur Krone zu

gemeinschaftlichem Essen.

Herren, die gewillt sind hieran teilzunehmen, werden gebeten, dies spätestens bis Sonntag vormittags 9 Uhr dem unterzeichneten Kommandanten der hiesigen freiw. Feuerwehr mitzuteilen.

Hachenburg, den 26. November 1915.

Der Bürgermeister
Steinhaus
Der Vorstand der frw. Feuerwehr
Ziger
Ehrenmitgl. d. frw. Feuerw. Kommandant u. Brandmeister.

Beachten! Nicht übersehen!

Spiritus-Flüßlichtbrenner

die auf jede Petroleumlampe aufgeschraubt werden können neu eingetroffen.

Karbidlampen in allen Arten :: Karbid.

Karbidlampen eigener Anfertigung

zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle

Nähmaschinen

das schöne Weihnachtsgeschenk für jeden Haushalt.

Adler-Schreibmaschinen

einige gebrauchte Schreibmaschinen billigst abzugeben.

Teilzahlungen gestattet.

Carl Bechtel, Hachenburg.

Lungen- und Asthma-beidende

überhaupt allen, welche an Husten, Verschleimung, Husten mit Auswurf, Beklemmungen, Hautausschlag und Katarrh (chronisch und akut) leiden, empfehle den vielfach bewährten

Dehlsheim'schen Brust- und Blutreinigungstee

auch ist derselbe, für Reuchhusten bei Kindern angewendet, von vorzüglicher Wirkung. Originalpackete à Mk. 1.-. Bei 3 Paketen franko durch

H. Dehlsheim, Frankfurt a. M.-Niederrad.

Generalvertretung und Lager

in

Nähmaschinen

der

Seidel & Naumann-Werke.

Umtausch und Instandsetzung alter Nähmaschinen.

Carl Schneider

Schlosserei und mech. Werkstatt

Hachenburg, Joh. August-Ring 304.

Turnverein Hachenburg.

Rasch tritt der Tod den Menschen an.

Wiederum ist aus dem Kreise unserer zum Geistesleben eingezogenen Mitglieder ein braver Mann hinweg gerufen worden. In treuer Pflichterfüllung fiel in der Nacht vom 19. zum 20. November in Frankreich auf Vorposten unser

Moritz Schäfer.

Mit der Familie trauern auch wir um einen lieben Turnbruder, der fast von Anfang des Feldzuges bis Strapazen und Entbehrungen desselben mitgemacht hat und jetzt auf einsamer Wacht dem irdischen Geschloß entschlief. Möge Moritz Schäfer mit seinem regen Interesse für unsere Bestrebungen als Vorbild genommen werden und möge ihm die vaterländische Erde, in der er seine letzte Ruhestätte finden soll, leicht sein. Sein Andenken wird fortleben.

Der Turnrat des Turnvereins E. U.

Der Vaterländische Frauenverein

will allen im Felde stehenden Hachenburgern ein Pfundpaket

zum Weihnachtsfeste schicken. Wir bitten um lose Pakete dazu nebst Röstchen und Porto; die hier gefertigten Strümpfe werden mitgeschickt.

Die Gaben bitten wir bis spätestens 1. Dezember d. J. Frau Ermen abzugeben.

Emulsion-Lebertran

Eisen-Tinktur

zu haben bei

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

vortreffliche Dienste

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Geisheit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Gefährungen, daher hochwillkommen

jedem Krieger!

not. begl. Zeugnisse von

Ärzten und Privaten

verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken, sowie bei Robert Heidhardt, Alex Gerhartz und Ed. Bruggaler in Höhr, Gustav Niermann in Hachenburg und Ludw. Jungbluth in Grenzhausen.

6100

not. begl. Zeugnisse von

Ärzten und Privaten

verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken, sowie bei Robert Heidhardt, Alex Gerhartz und Ed. Bruggaler in Höhr, Gustav Niermann in Hachenburg und Ludw. Jungbluth in Grenzhausen.

6100

not. begl. Zeugnisse von

Ärzten und Privaten

verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken, sowie bei Robert Heidhardt, Alex Gerhartz und Ed. Bruggaler in Höhr, Gustav Niermann in Hachenburg und Ludw. Jungbluth in Grenzhausen.

6100

not. begl. Zeugnisse von

Ärzten und Privaten

verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken, sowie bei Robert Heidhardt, Alex Gerhartz und Ed. Bruggaler in Höhr, Gustav Niermann in Hachenburg und Ludw. Jungbluth in Grenzhausen.

6100

not. begl. Zeugnisse von

Ärzten und Privaten

verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken, sowie bei Robert Heidhardt, Alex Gerhartz und Ed. Bruggaler in Höhr, Gustav Niermann in Hachenburg und Ludw. Jungbluth in Grenzhausen.

Schöne

3-4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör an ruhige Familie für gleich oder später zu vermieten.

Wilh. Schumacher

Hachenburg.

Gilt!

Trotz des Mangels an materialien liefern wir noch

weiße Schmierseife zu 10 Pfg.

gelbe Schmierseife zu 10 Pfg.

Verband gegen Nachahmung vorh. Rufe.

Bargmann, Kiel, Hohenstein.

oder 50 Pfg.

geschmackvoll od. gut

los gekleidet zu sein, ist

großer Unterschied. Der

verlässigste Modestil ist

das einzig beliebte und

Favorit-Moden-Alten

(nur 60 Pf., franko 70 Pf.)

Intern. Schnittman

Dresden-N. 8. 8. 8.

Hilfe beim Schneiden

divorzgl. Favorit-Schnitt

a. Favorit-Jugend

Auch d. Favorit-Handarbeit

(à 60 Pf., franko 70 Pf.)

* bestens empfohlen

oder 50 Pfg.

geschmackvoll od. gut

los gekleidet zu sein, ist

großer Unterschied. Der

verlässigste Modestil ist

das einzig beliebte und

Favorit-Moden-Alten

(nur 60 Pf., franko 70 Pf.)

Intern. Schnittman

Dresden-N. 8. 8. 8.

Hilfe beim Schneiden

divorzgl. Favorit-Schnitt

a. Favorit-Jugend

Auch d. Favorit-Handarbeit

(à 60 Pf., franko 70 Pf.)

* bestens empfohlen

oder 50 Pfg.

geschmackvoll od. gut

los gekleidet zu sein, ist

großer Unterschied. Der

verlässigste Modestil ist

das einzig beliebte und

Favorit-Moden-Alten

(nur 60 Pf., franko 70 Pf.)

Intern. Schnittman

Dresden-N. 8. 8. 8.

Hilfe beim Schneiden

divorzgl. Favorit-Schnitt

a. Favorit-Jugend

Auch d. Favorit-Handarbeit

(à 60 Pf., franko 70 Pf.)

* bestens empfohlen

oder 50 Pfg.

geschmackvoll od. gut

los gekleidet zu sein, ist

großer Unterschied. Der

verlässigste Modestil ist

das einzig beliebte und

Favorit-Moden-Alten

(nur 60 Pf., franko 70 Pf.)

Intern. Schnittman

Dresden-N. 8. 8. 8.

Hilfe beim Schneiden

divorzgl. Favorit-Schnitt

a. Favorit-Jugend

Auch d. Favorit-Handarbeit

(à 60 Pf., franko 70 Pf.)

* bestens empfohlen

oder 50 Pfg.

geschmackvoll od. gut

los gekleidet zu sein, ist

großer Unterschied. Der

verlässigste Modestil ist

das einzig beliebte und

Favorit-Moden-Alten

(nur 60 Pf., franko 70 Pf.)

Intern. Schnittman

Dresden-N. 8. 8. 8.

Hilfe beim Schneiden

divorzgl. Favorit-Schnitt

a. Favorit-Jugend

Auch d. Favorit-Handarbeit

(à 60 Pf., franko 70 Pf.)

* bestens empfohlen

oder 50 Pfg.

geschmackvoll od. gut

los gekleidet zu sein, ist

großer Unterschied. Der

verlässigste Modestil ist

das einzig beliebte und

Favorit-Moden-Alten

(nur 60 Pf., franko 70 Pf.)

Intern. Schnittman

Dresden-N. 8. 8. 8.

Hilfe beim Schneiden

divorzgl. Favorit-Schnitt

a. Favorit-Jugend

Auch d. Favorit-Handarbeit

(à 60 Pf., franko 70 Pf.)

* bestens empfohlen

oder 50 Pfg.

geschmackvoll od. gut

los gekleidet zu sein, ist

großer Unterschied. Der

verlässigste Modestil ist

das einzig beliebte und

Favorit-Moden-Alten

(nur 60 Pf., franko 70 Pf.)

Intern. Schnittman

Dresden-N. 8. 8. 8.

Hilfe beim Schneiden

divorzgl. Favorit-Schnitt

a. Favorit-Jugend

Auch d. Favorit-Handarbeit

(à 60 Pf., franko 70 Pf.)

* bestens empfohlen

oder 50 Pfg.

geschmackvoll od. gut

los gekleidet zu sein, ist

großer Unterschied. Der

verlässigste Modestil ist

das einzig beliebte und

Favorit-Moden-Alten

(nur 60 Pf., franko 70 Pf.)

Intern. Schnittman

Dresden-N. 8. 8. 8.

Hilfe beim Schneiden

divorzgl. Favorit-Schnitt

a. Favorit-Jugend